

«Zwischen den beiden Grossen»

Die Christkatholische Kirche in der Schweiz

Gemeinden der Christkatholischen Kirche der Schweiz gibt es in elf Kantonen. Wo sie Kirchen öffentlich-rechtlich anerkennen, gehört – zusammen mit der römisch-katholischen und der evangelisch-reformierten – auch die christkatholische zu dieser Kategorie. Man spricht dann bisweilen von der dritten Landeskirche.

Wie positioniert sie sich nun im Vergleich mit ihnen? Wie schon der Name vermuten lässt, versteht sie sich als (eine) katholische Kirche. Phänomenologisch zeigt sich dies mal vordergründig darin, dass sie das altkirchliche Bischofsamt kennt. Dieses ist aber in ein Geflecht von Beziehungen eingebunden: Es soll es der zu ihm gehörenden Gemeinschaft von getauften Menschen – der sog. Ortskirche – ermöglichen, an der Sendung der Kirche zu partizipieren. Wer Bischof ist, hat eine unvertretbare erste Verantwortung für die Einheit der kirchlichen Gemeinschaft und für ihr Bleiben in der authentischen Tradition des Glaubens. Aber er nimmt diese Verantwortung in Verbindung mit andern wahr: vorrangig mit der Bistumssynode (in der Schweiz Nationalsynode genannt), in der Laiendelegierte aller Kirchgemeinden und die Geistlichen (Männer und Frauen im priesterlichen und diakonalen Dienst) sich einmal im Jahr zu Beratung und Beschlussfassung versammeln. Im Blick darauf brauchen Christkatholiken gern das Wort von der bischöflich-synodalen Kirchenordnung und -leitung.

Eine weitere Vernetzung des Bischofs besteht mit dem Kollegium der Priester-/PresbyterInnen, die in den Kirchgemeinden und da zumal in den Eucharistiefiern den Bischof als seine MitarbeiterInnen vertreten. So kann man im Blick auf die Ortskirche mit einer neueren, weltweit ökumenisch erarbeiteten Terminologie von der personalen, synodalen und kollegialen Episkopé, das heisst Wahrnehmung von Verantwortung für den Auftrag der Kirche, sprechen.

Wer Bischof ist, steht aber über die «eigene» Ortskirche hinaus mit den Bischöfen anderer Ortskirchen in Verbindung und nimmt zusammen mit ihnen, aber in steter Rückbindung an die «eigene» Ortskirche, auf einer Bischofssynode die Verantwortung für die weitere kirchliche

Gemeinschaft wahr. Konkret: Der Bischof der christkatholischen Kirche tut dies mit den Bischöfen anderer altkatholischer (das ist die übliche Bezeichnung ausserhalb der Schweiz) Kirchen in der Internationalen Altkatholischen Bischofskonferenz. Daneben gibt es weitere gesamt-altkatholische Institutionen, welche die Gemeinschaft der Ortskirchen untereinander leben.

Vielleicht steht die christkatholische Kirche mit dieser Konzeption (in die auch ein freilich wesentlich modifiziertes Papstamt integriert werden könnte) irgendwie zwischen den beiden grossen Kirchen der Schweiz, jedenfalls lässt sie sich nicht eindeutig einem Top-Down- oder Bottom-up-Muster zuordnen. Christkatholische Theologie erkennt diesbezüglich eine Nähe zur orthodoxen und zur anglikanischen Kirche, mit welcher Letzterer die altkatholische Kirche übrigens in voller Gemeinschaft steht.

Kirche hat einen grundsätzlich sakramentalen Charakter: Sie ist in aller unaufhebbaren Zweideutigkeit der institutionalisierbaren Raum einer göttlichen Wirklichkeit, die Menschen zur Gemeinschaftsfähigkeit befreit und hinführt. Was herkömmlicherweise als Sakrament, als zeichenhaft sichtbare Erschliessung einer unsichtbaren Gnade bezeichnet wird, ist auf diese Wirklichkeit und ihre Gemeinschaftsdimension hingebunden. Ob es deren zwei oder sieben (das ist bei den Christkatholiken kirchliche Praxis) oder mehr sind, hängt unter anderem von der Defini-

zur Person



Urs von Arx ist Professor für Neues Testament und Geschichte des Altkatholizismus an der Christkatholischen und Evangelischen Theologischen Fakultät der Universität Bern. Er ist in verschiedenen zwischenkirchlichen theologischen Gesprächskommissionen engagiert.

tion eines Sakraments ab. Zentrale (mit der Wortverkündigung verbundene) sakramentale Handlungen sind, was die so verstandene Gemeinschaft der Kirche immer wieder konstituiert und darstellt (Eucharistie), in sie eingliedert (Taufe bzw. Taufeucharistie) und sie strukturiert (Ordination).

Diese wohl unzulässig knapp skizzierte Sicht steht in einer gewissen Spannung zum durchschnittlichen christkatholischen Sakraments- und Kirchenverständnis, das individualistisch akzentuiert ist: Was zwischen mir und Gott in Bewegung kommt, berührt mein Verhältnis zu den andern und meine Selbstwahrnehmung als Glied dieser Gemeinschaft der Kirche, wenn überhaupt, erst in zweiter Linie. Da gibt es – mit all den Konsequenzen für umstrittene Fragen in der derzeitigen schweizerischen Ökumene – viel Gemeinsames quer durch die real existierenden Konfessionen.

Urs von Arx

AGCK: Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz

Der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz gehören 10 Organisationen und Kirchen an. Die AGCK unterschreibt im Januar 2005 die Charta oecumenica. Sie setzt damit ein Zeichen für die Einheit der Christen. Die

Charta oecumenica betont, was uns Christen vereint, und nicht was uns teilt. Dabei werden die Unterschiede nicht vergessen, aber für einmal nicht hervorgehoben. Die Unterzeichnung findet am 23. Januar in St-Ursanne JU statt.

- Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund www.sek-feps.ch
- Römisch-katholische Kirche der Schweiz www.kath.ch
- Christkatholische Kirche der Schweiz www.christkath.ch
- Evangelisch-methodistische Kirche in der Schweiz www.umc-europe.org/default4.htm
- Bund Schweizer Baptistengemeinden www.baptisten.ch
- Heilsarmee www.heilsarmee.ch

- Bund Evangelisch-lutherischer Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein www.lutheranworld.org/Directory/EUR/BundEvangelisch-LutherischerKircheninderSchweizundimFürstentumLiechtenstein.DE.html
- Griechisch-orthodoxe Kirche www.ellada.ch/Adressen/ch/kirche.htm
- Vertretung der serbisch-orthodoxen Kirche in der Schweiz www.rel-news.ch/10_Christentum/1215.html
- Anglikanische Kirche in der Schweiz www.anglican.ch/index.html